

# Präventionskonzept der Lindenschule Bordesholm

(Stand Juni 2025)



## Leitbild der Lindenschule

Unterricht sollte den unterschiedlichen fachlichen und sozialen Bedürfnissen (fachlich, sozial, methodisch, persönlich) von Kindern entgegenkommen. Grundlegende pädagogische Prinzipien, die die Unterschiedlichkeit von Kindern berücksichtigen, sind die Integration, Differenzierung und die Altersmischung. Jahrgangsübergreifend, differenziert und integrativ zu fördern und fordern, bedeutet für uns in einer anregungsreichen, schülergerechten Lernumgebung Verantwortung beim Lernen und Spielen (Zusammenleben) für sich und andere zu übernehmen.

Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich zu entdecken. (Galileo Galilei)

## Teil 1 - Präventionskonzept der Lindenschule

### Gründe für die Prävention

In der heutigen Gesellschaft sind Kinder unterschiedlichen Formen von Gewalt und anderen herausfordernden sozialen Situationen ausgesetzt. Körperlich, medial, psychisch, verbal oder strukturell erleben nicht nur Kinder in der Gesellschaft großen Druck. Kinder sind nicht immer in der Lage, dieses zu erkennen, sich dagegen zu wehren oder es zu beeinflussen.

Um die Kinder hinsichtlich ihrer persönlichen Kompetenzen zu fördern und sie vor Gefahren zu schützen, haben wir als Schule zahlreiche präventive Maßnahmen entwickelt. Denn nur in einem angstfreien Klima verbunden mit gegenseitiger Akzeptanz können Kinder erfolgreich lernen.

### Ziele der Prävention

Es ist unser Ziel, unsere Schüler durch präventive Maßnahmen in ihrem Selbstbewusstsein zu fördern. Hierzu zählen

die Stärkung ihrer sozialen Kompetenzen, die Förderung von Körperwahrnehmung und auch die Förderung einer positiven Einstellung zur Gesundheit.

Kinder müssen lernen, eigene und fremde Stärken anzuerkennen sowie Schwächen bei sich und anderen zu akzeptieren. Sie sollen eine Konfliktkompetenz erwerben, die sie zu einem gewaltfreien und respektvollen Umgang miteinander befähigt.

Um all dem und den im Schulgesetz geforderten Bildungs- und Erziehungszielen gerecht zu werden, haben wir für die verschiedenen Bereiche der Prävention gemeinsame Absprachen getroffen, die wir in unserer Gemeinschaft leben wollen.

Eine gelebte Prävention dient der Vermeidung von Intervention. Dennoch wird es nicht ausgeschlossen sein, dass Interventionsmaßnahmen erforderlich werden. Hier stehen eigene Maßnahmen und die von Kooperationspartner\*innen zur Verfügung. Interventionsmaßnahmen sind daher in diesem Konzept mitverankert.

Die Stärkung der Sozialkompetenzen im Unterrichts- und Schulalltag ist gelebtes Prinzip der Lindenschule, durch die folgende Ziele erreicht werden:

- Die Kinder sollen in ihrer Selbstwahrnehmung gestärkt werden.
- Sie sollen befähigt werden, ihren Mitmenschen mit Achtsamkeit und Toleranz zu begegnen.
- Sie sollen die Rechte anderer anerkennen.
- Sie sollen Grenzen ziehen können, wenn es um ihr eigenes Wohl geht.
- Sie sollen Konflikte aushalten können.
- Sie sollen Konflikte gewaltfrei und angemessen lösen können.

Eine Übersicht der präventiven Arbeit an der Lindenschule bietet die Tabelle „Präventive Arbeit in der Lindenschule“ im Anhang.

Zur Dokumentation der präventiven Arbeit am Kind nutzt die Lindenschule bei Bedarf die Protokollbögen zum herausfordernden Verhalten (s. Anhang und Hinweise im Interventionsteil des Präventionskonzeptes).

Konzepte des Präventionskonzeptes:

### 1. Stärkung der Medienkompetenz

In einer zunehmend digitalisierten Welt ist der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit Medien zu einer Schlüsselkompetenz geworden. Kinder und Jugendliche wachsen heute ganz selbstverständlich mit digitalen Geräten, sozialen Netzwerken und vielfältigen Informationskanälen auf. Diese Entwicklung eröffnet neue Chancen für Bildung, Kommunikation und Kreativität – birgt jedoch ebenso Risiken wie Desinformation,

Medienabhängigkeit, digitalen Spielkonsum, Cybermobbing oder das unreflektiertes Betrachten von Inhalten.

Ein wirksames Konzept im Bereich Medienerziehung verfolgt das Ziel, junge Menschen frühzeitig für den sicheren, reflektierten und selbstbestimmten Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren. Dabei sollen nicht nur Risiken aufgezeigt, sondern vor allem auch Medienkompetenzen gestärkt und eine kritische Auseinandersetzung mit digitalen Angeboten gefördert werden.

Der in der Lindenschule angewandte Leitfaden für pädagogisches Handeln im Bereich der Medienerziehung bietet praxisnahe Strategien, um Kinder (und Erziehungsberechtigte) in ihrer Mediennutzung zu begleiten und sie zu einem verantwortungsbewussten Verhalten in der digitalen Welt zu befähigen. Es ist dem Präventionskonzept angehängt.

## 2. Stärkung des Miteinanders durch kooperativen Lernformen

Im Unterricht der Lindenschule werden kooperative Lernformen genutzt. Kooperative Lernformen fördern Zusammenarbeit und Kommunikation. Sie helfen, soziale Kompetenzen zu stärken. Schüler lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig. Das Lernen wird aktiver und motivierender. Probleme können gemeinsam besser gelöst werden. Kooperative Lernformen fördern das Verständnis und die Kreativität. Sie bereiten auf reale Teamarbeit vor.

Im Anhang findet sich eine Aufzählung der in der Lindenschule genutzten kooperativen Lernformen.

## 3. Sicherheit durch das Schutzkonzept

Das Schutzkonzept der Lindenschule ist dem Präventionskonzept angehängt.

#### 4. Stärkung durch Mitgestaltung

Die aktive Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltung des Schullebens ist ein wichtiger Bestandteil unseres Präventionskonzepts. Durch eigenverantwortliche und gemeinschaftliche Aktivitäten stärken die Schüler ihr Selbstbewusstsein, Verantwortungsbewusstsein und soziale Kompetenz – wichtige Faktoren zur Prävention von Konflikten und Gewalt.

Beispiele für die Mitgestaltung an der Lindenschule sind:

- **Arbeit im Gemüseacker:** Schülerinnen und Schüler übernehmen die Pflege und Gestaltung des Schulgartens. Dabei lernen sie Verantwortung für ein gemeinsames Projekt zu übernehmen und erleben Erfolge durch ihr Engagement.
- **Schülervertretungsarbeit:** Die Schülervertretung nimmt eine zentrale Rolle ein, indem sie Anliegen der Schülerschaft sammelt und sich über Lösungsansätze Gedanken macht, die dann mit allen kommuniziert und umgesetzt werden.
- **Monatsbeginn durch Schulsprecher\*innen:** Zu Beginn jedes Monats gestalten Schülervertreter eine kurze Begrüßung oder Präsentation, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und aktuelle Themen und das Sozialziel für die Schulgemeinschaft transparent zu machen.
- **Pausenaufsichten, Konfliktlotsen, Leitung der Spielzeugausleihe, Fußballfeldregeln und vieles mehr** sind weitere Aktivitäten der Schüler\*innen für die Schulgemeinschaft.

Diese Maßnahmen fördern die Identifikation mit der Schule und tragen maßgeblich zu einem positiven Schulklima bei.

#### 5. Stärkung durch Selbstreflexion und des konstruktiven Feedbacks (Bilanzgespräche)

Bilanzgespräche (Eltern-Kind-Schule) sind ein Bestandteil der präventiven Arbeit einer Schule. Bildungs- und Erziehungsziele stehen im Schulgesetz nebeneinander und auch in den Fachanforderungen ist mehrfach ausgeführt, dass für den überfachlichen Kompetenzerwerb Auswertungs- und Reflexionsmöglichkeiten vorgesehen sind.

Gemeinsam unter allen Beteiligten abgesprochene Bildungs- und Erziehungsziele verstärken das Verständnis für diese, schaffen eine Basis zur

Arbeit an den Zielen, fördern die Erziehung zur Eigenverantwortung und vermeiden Missverständnisse über die pädagogische (und fachliche) Arbeit.

Daher findet in der Lindenschule mindestens einmal pro Schuljahr ein gemeinsames Bilanzgespräch zwischen Schüler\*innen, Lehrkräften und Erziehungsberechtigten statt, das entsprechend dokumentiert wird. Die Lehrkräfte laden zu diesem Gespräch ein.

*(Neue gesetzliche Möglichkeiten für Bilanzgespräche (z.B. Elternsprechtage am Schulvormittag) würden eine zeitnahe Umsetzung finden.)*

## 6. Schulsozialkonzept

Das Schulsozialkonzept ist dem Präventionskonzept angehängt.

## 7. Kooperationen (Förderzentren, Jugendhilfe, Polizei, ...)

Hier entstehen noch Artikel zur Arbeit mit Förderzentren – FiSch, temporären Maßnahme, Beratungslehrkräfte, Präventions- und Inklusionsarbeit u.ä.

Und Artikel zur außerschulischen Kooperationen, die bei der präventiven Arbeit genutzt werden, z. B. Polizei, Bücherei...

## 8. Schulhund

Fertigstellung Ende September 2025

## Teil 2 – Interventionskonzept wird im Laufe des kommenden Schuljahrs zusammengefügt bzw. aufgeschrieben

Im Rahmen unseres Interventionskonzepts reagieren wir gezielt und systematisch auf Konflikte, Mobbing oder andere Auffälligkeiten im Schulalltag, um das Wohlbefinden und die Sicherheit aller Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Ziel ist es, frühzeitig Probleme zu erkennen, angemessene Maßnahmen einzuleiten und die Beteiligten zu unterstützen.

### **Grundprinzipien unserer Intervention:**

- **Frühzeitiges Erkennen:** Lehrkräfte, Betreuungspersonal und Eltern werden sensibilisiert, Auffälligkeiten wie Konflikte, Mobbing oder soziale Ausgrenzung frühzeitig wahrzunehmen und zu melden.
- **Klare Handlungswege:** Bei auftretenden Problemen gibt es festgelegte Abläufe und Verantwortlichkeiten, die transparent kommuniziert werden. Dies sichert eine schnelle und koordinierte Reaktion.
- **Einbeziehung aller Beteiligten:** Schüler, Eltern, Lehrkräfte und ggf. externe Fachstellen arbeiten zusammen, um individuelle Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen.
- **Vertraulichkeit und Wertschätzung:** Die Anliegen der Betroffenen werden respektvoll behandelt, um Vertrauen zu schaffen und eine offene Kommunikation zu fördern.

### **Konkrete Maßnahmen bei Interventionen:**

- **Gespräche mit den Beteiligten:** Einzel- und Gruppengespräche zur Klärung der Situation und zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses.
- **Förderung sozialer Kompetenzen:** Angebote und Projekte, die das soziale Miteinander stärken und präventiv wirken. Die sind im Präventionskonzept genannt und beschrieben worden.
- **Einbindung der Eltern:** Information und Beratung der Eltern, um gemeinsam Lösungswege zu entwickeln.
- **Dokumentation und Nachverfolgung:** Sorgfältige Dokumentation der Fälle und regelmäßige Überprüfung der Situation. Hierzu nutzt die

Lindenschule die Protokollbögen „herausforderndes Verhalten“, die im Anhang zu finden sind.

Mit allen Interventionsmaßnahmen wollen wir ein sicheres und unterstützendes Lernumfeld schaffen, in dem sich alle Kinder wohlfühlen und sich frei entfalten können.

Weitere Interventionsmaßnahmen zu spezifischen Themen finden sich im Schulabsentismuskonzept.

Das durch die Schulkonferenz verabschiedete „Kartensystem“ mit Verwarnungen und Maßnahmen nach § 25 SchulG findet Anwendung, wenn die im Interventionsordner gesammelten Ideen das Verhalten des Kindes nicht verändern konnten. Alle wichtigen Interventionsmöglichkeiten der Schule sind im Protokollbogen „herausforderndes Verhalten“ enthalten.